

Tagung zur Geschichte des deutschen KZ und Zuchthaus Sonnenburg am 13.09.2013 in Słońsk – Arbeitskreis zur Geschichte des Konzentrationslagers und des Zuchthaus Sonnenburg bei der Berliner VVN lädt zur Zusammenarbeit ein

2012 und 2013 hat die Berliner Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes – Bund der AntifaschistInnen (VVN-BdA) polnische Widerstandskämpfer nach Berlin zum Jahrestag des Kriegsendes und der Befreiung vom deutschen Faschismus eingeladen. Diese deutsch-polnische Zusammenarbeit möchte die Berliner VVN-BdA mit einer gemeinsamen Tagung zum KZ und Zuchthaus Sonnenburg fortsetzen. Wir möchten gemeinsam mit polnischen Partnern in Słońsk den historischen Ort Sonnenburg wieder als wichtigen historischen Ort des europäischen Widerstands entdecken und die Verbrechen aus dem Schatten der Erinnerung in das öffentliche Bewusstsein holen. Das KZ Sonnenburg lag nur knapp 100 Kilometer von Berlin entfernt.

Vom 3. April 1933 bis 23. April 1934 diente das 1931 wegen katastrophaler sanitärer Verhältnisse bereits geschlossene Zuchthaus als Berliner Konzentrationslager. Zu den über 1.000 Häftlingen gehörten überwiegend Kommunisten aus Berlin, aber auch der spätere Friedensnobelpreisträger Carl von Ossietzky, der Schriftsteller Erich Mühsam, der Rechtsanwalt Hans Litten und viele andere. Wegen der außergewöhnlichen Brutalität wurde das KZ Sonnenburg durch im Ausland veröffentlichte Berichte geflohener Häftlinge bald als „Folterhöhle“ in der Welt bekannt. Ab 1934 diente es wieder als Zuchthaus. Die Häftlinge hungerten und froren in den alten Gemäuern, mussten Zwangsarbeit leisten, litten an Krankheiten. Die Sterbequote lag weit über dem Durchschnitt deutscher Haftstätten. Seit 1942 wurden Widerstandskämpfer als "Nacht- und Nebelhäftlinge" aus fast allen okkupierten Ländern nach Sonnenburg verbracht. Viele von ihnen gehörten zu den über 800 Gefangenen, die in der Nacht vom 30. zum 31. Januar 1945 im Hof des Zuchthaus wenige Stunden vor der Befreiung durch die Rote Armee von einem SS-Kommando erschossen wurden. Aufgrund dieser Schandtaten ist Słońsk zu einem europäischen Gedenkort geworden.

Die Verbrechen bleiben bis heute ungesühnt. Die in Sonnenburg begangenen Verbrechen gegen die Menschlichkeit und die enge Verstrickung von Justiz und Gestapo wurden 1947 im Nürnberger Juristenprozess aufgedeckt. Der daraufhin zu lebenslanger Haft verurteilte Staatssekretär im Justizministerium, Herbert Klemm, wurde nach drei Jahren wieder freigelassen. Zahlreiche Folterer und Zuchthauswärter aus Sonnenburg wie Emil Krause oder Wladislaus Tomschek konnten unbescholten in Haftanstalten der Bundesrepublik bis zu ihrer Rente weiterarbeiten. An einer juristischen Aufarbeitung war die bundesdeutsche Justiz nicht interessiert, was der Freispruch der für das Massaker verantwortlichen Mörder, den Leiter der Gestapostelle Frankfurt an der Oder, Heinz Richter und dem Leiter des SS-Hinrichtungskommandos, Wilhelm Nickel, im Kieler Prozess 1971 verdeutlicht. Internationale Häftlingsverbände, die VVN und das Komitee der Antifaschistischen Widerstandskämpfer in der DDR protestierten.

Warum blieb Sonnenburg in beiden deutschen Staaten weitgehend unbekannt? Die Veröffentlichungen von Przemysław Mnichowski und des Luxemburger André Hohengarten aus den 1970er Jahren wurden kaum zur Kenntnis genommen. Die Beiträge von Klaus Drobisch und Kaspar Nürnberg in Sammelbänden aus den 1990er Jahren fanden keine Vertiefung in der Erforschung deutscher Haftstätten in der NS-Zeit.

Auf Initiative des polnischen Staatsanwalts Przemysław Mnichowski, dem Leiter der lokalen Hauptkommission zur Erforschung der deutschen Verbrechen in Polen in Zielona Góra, und der Zivilgesellschaft in der Region um Słońsk wurde 1974 ein Museum errichtet. Häftlingsverbände hatten Fotos und Dokumente zur Verfügung gestellt. Ehemalige Häftlinge nahmen an der Eröffnung teil. 1988 fand in Słońsk ein Ossietzky-Symposium statt. Die Organisation lag auf der polnischen Seite beim Friedenskomitee der Wojewodschaft Zielona Góra. Daran nahm auch der polnische Staatsanwalt Przemysław Mnichowski teil. Die deutschen Teilnehmer kamen aus der Westberliner Friedensbewegung und der Liga für Menschenrechte.

Das seit 2002 durchgeführte jährliche Gedenken an das Massaker wird in beeindruckender Weise von der Zivilgesellschaft der Gemeinde Słońsk getragen. Daran nehmen seit 2009 auch Vertreter der

Berliner VVN-BdA teil. Aus Gesprächen mit dem Gemeindevorsteher entstand die Idee zu einer gemeinsamen Tagung in Słońsk. Bei mehreren Treffen mit Vertretern der dortigen Gemeinde wurden auch erste Gedanken zur Gestaltung einer zukünftigen Ausstellung in dem zu rekonstruierenden Museum ausgetauscht. Von dem Konzept der im März eröffneten Gedenkstätte SA-Gefängnis Papestraße in Berlin, welche auf Einladung der Berliner VVN im August besucht wurde, waren die polnischen Gäste sehr angetan.

Im Rahmen des Erinnerungsjahres „Zerstörte Vielfalt“ nimmt die Berliner VVN-BdA mit der Tagung in Słońsk das Thema Sonnenburg als ein vergessenes Berliner Konzentrationslager wieder auf. Am Vormittag 13. September ergreifen nach Einführungen zum KZ und zum Massaker auch Angehörige früherer Häftlinge das Wort. Am Nachmittag erörtern wir das Erinnern und Gedenken an Sonnenburg nach 1945 in Słońsk und Berlin aber auch erste Vorstellungen zu einem Ausstellungskonzept und die besondere Einbeziehung von Jugendlichen.

Wir hoffen, dass HistorikerInnen sowohl in Polen als auch in Deutschland das Thema aufnehmen und wir Jugendliche und SchülerInnen aus beiden Ländern anregen können, gemeinsame Projekte zu entwickeln. Denkbar wären eine internationale Geschichtswerkstatt und Jugendbegegnungen.

Wir tragen derzeit im Rahmen des Arbeitskreises Sonnenburg Erinnerungen ehemaliger Häftlinge, Bildmaterial, Unterlagen zu früheren Häftlingen aus privaten Nachlässen aber auch aus deutschen und polnischen Archiven zusammen. Es wäre ein großer Fortschritt in der Aufarbeitung der bisher vernachlässigten Geschichte, wenn der Senat von Berlin und die Landesregierung Brandenburg die langfristige Arbeit und auch die Herausgabe einer ersten Monografie zum KZ und Zuchthaus Sonnenburg von 1933 bis 1945 unterstützen könnten.

Weitere Informationen und Anmeldung zur Tagung über: http://berlin.vvn-bda.de/sonnenburg_slonsk/

Berliner VVN-BdA
Mehring-Platz 1
D-10243 Berlin
Tel. 030 297 841 78
email: berlin@vvn-bda.de

Dr. Hans Coppi, Vorsitzender der Berliner Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes

Kamil Majchrzak, Redakteur der polnischen Edition der LE Monde Diplomatique